

Anschlussstermin zum Elterninformationsabend vom 21.05.19 zur Schadstoffthematik und weiteren Vorgehensweise in der GS Lüne

- am 27. Mai 2019, Beginn: 18.00 Uhr, Ende 19.45 Uhr
bei der Hansestadt Lüneburg, Fachbereich Gebäudewirtschaft Neue Sülze 32
- Teilnehmer:

Schulelternrat:/ Eltern : Herr Bleckwedel, SER
 Frau Pyhel, SER
 Frau Röben,
 Herr Ridder

Hansestadt Lüneburg Frau Steinrücke, Sozialdezernentin
 Herr Koplín, Fachbereichsleiter Gebäudewirtschaft
 Frau Sunder, FB Gebäudewirtschaft, Projektleitung
 Frau Bauer, Bereichsleiterin Bildung und Betreuung ab 01.06.19

Sozialdezernentin Steinrücke begrüßt die Anwesenden zum heutigen Termin und stellt das erfreuliche Ergebnis an den Anfang, dass bei den 3 Staubtupfproben im Treppenhaus keine Asbestfasern gefunden wurden. Sie zieht zunächst ein Resümee zum Elterninformationsabend am 21.05.19. Bei allem Verständnis für die Sorgen der Eltern, sieht sie das Verhalten einzelner Akteure, die das Misstrauen gegenüber der Verwaltung massiv geschürt hätten, als sehr bedenklich an. Aus der E-mail von Herrn Dr. Weis, der vom SER angeschrieben wurde, werde deutlich, dass die Stadt bereits sehr frühzeitig sehr sensibel mit dem Thema Schadstoffe in Schulen und Kindergärten umgegangen sei. Ferner sei Asbest in Putzen und Spachtelmassen erst nach 2014 als Problem erkannt worden. Es könne hier also nicht die Rede davon sein, dass die Verwaltung wider besseren Wissens absolut unverantwortlich gehandelt habe. Die Stadt reagiere nun aber umgehend auf die gewonnenen Erkenntnisse, auch was die Sensibilität dieses Themas betrifft, und stellt ab sofort ihre Verfahrensweise – auch bei kleineren Baumaßnahmen - um. Dies hat zur Folge, dass bei allen Baumaßnahmen, auch wenn es z.B. nur um das Befestigen einer neuen Uhr in einer Sporthalle gehe, erst einmal geprüft werde ob eine Schadstoffproblematik zugrunde liegen könnte und dies besondere Schutzmaßnahmen nach sich ziehen muss. In der Konsequenz bedeute dies aber, dass alle Maßnahmen – auch kleinere - deutlich länger dauern und mehr Geld kosten werden.

Bezüglich des Wunsches der Hinzuziehung eines eigenen Sachverständigen bei der weiteren Probenentnahme teilt **Frau Steinrücke** mit, dass ein eigener Sachverständiger gern hinzugezogen werden kann, die Stadt aber nicht die Kosten dafür tragen werde. Da die Stadt mit Herrn Dr. Berg einen akkreditierten Gutachter habe, sieht die Stadt keine Veranlassung die Kosten für einen weiteren Gutachter zu übernehmen.

Im Folgenden geht **Herr Koplín** zunächst auf die Wünsche/ Fragen von Frau Röben gemäß E-Mail vom 24.05.19 ein:

Frage 1: Wir würden gerne Einsicht in das detaillierte Prüfergebnis der 3 Tupfproben erhalten

Antwort zu 1.: Das Gutachten über die 3 Tupfproben wurde am 27.05.19 an die Schulleitung weitergeleitet mit der Bitte, dieses auf den entsprechenden Internetseiten der Schule einzustellen.

Frage 2: Wir bitten Herrn Koplín um eine Stellungnahme, weshalb er uns nicht ermöglicht hat, dass der Vorstand des SER und Frau Ridder als Elternvertreterin des Bauausschusses sowie unser Gutachter die Probenentnahme durch Dr Berg vor Ort begleiten konnte.

Antwort zu 2.: Nach dem Elternabend dem 21.05.19 und der dortigen von der Elternschaft geäußerten Erwartung der schnellst möglichen Durchführung von Tupfproben im Treppenhaus, konnte sich mit dem Gutachter Dr. Berg darauf verständigt werden, dass er bereits am Mittwoch die Tupfproben nehmen würde. Die E-Mail von Frau Röben ist am Dienstagabend um 23.27 Uhr eingegangen. Herr Koplín habe damit nicht mehr rechtzeitig von diesem Wunsch Kenntnis nehmen können.

Frau Röben beklagt, dass Sie erst die Info einholen musste, wann der Gutachter die Proben entnimmt. Die Stadt habe nicht von sich aus informiert. Das passe nicht zum angekündigten neuen Kurs, Vertrauen und Transparenz schaffen zu wollen.

Herr Koplín erläutert, dass dafür wichtig sei, die Kommunikationswege zwischen SER/ Eltern und der Verwaltung zu besprechen, da E-mails an verschiedenen Stellen der Verwaltung eingegangen seien und damit nicht sichergestellt sei, dass alle nötigen Informationen und Rückmeldungen an den richtigen Stellen schnellstmöglich ankommen.

Frau Steinrücke ergänzt, dass Ihre Stabsstellenleiterin, über die auch das Beschwerdemanagement ihres Dezernates laufe, derzeit im Urlaub sei. Die E-Mails seien daher nicht immer zeitnah gesehen und beantwortet worden. Damit dieses sichergestellt werden könne, sollen E-mails ab sofort nur noch an Frau Bauer, die neue Leiterin des Bereiches Bildung und Betreuung ab dem 01.06.19, geschickt werden. Frau Bauer wird dann eine Eingangsbestätigung veranlassen.

Frau Bauer stellt klar, dass sie einen konkreten Beantwortungstermin auf Anfragen nicht wird in Aussicht stellen können, da sie sich zum einen erst in das neue Aufgabengebiet einarbeiten müsse und zum anderen für die Fragen in der Regel in der Verwaltung viele verschiedene Mitarbeiter/innen zu beteiligen sind. E-mails sind bitte an folgende Adresse zu richten: Jutta.Bauer@stadt.lueneburg.de.

Herr Bleckwedel bittet darum, für Antworten die zentrale E-Mail-Adresse des Schulleiternrates zu verwenden.

Herr Koplín und Frau Sunder beantworten im Folgenden die Fragen der E-Mail von Frau Röben vom 22.05.19.

Frage 1: Wir möchten Einsicht nehmen in die konkrete Beauftragung von Dr. Berg für die Erstellung des Schadstoffkatasters erhalten. Wir wollen uns eine Übersicht verschaffen, auf welche Schadstoffe an welchen Orten im Gebäude geprüft werden sollte.

Antwort zu 1.: Vor der Beauftragung von Dr. Berg wurde Herr Dr. Weis vom Bremer Umweltinstitut beauftragt nach vorheriger Begehung ein Leistungsverzeichnis für die Ausschreibung des Schadstoffkatasters zu erstellen. Frau Sunder stellt die Inhalte dieses Leistungsverzeichnisses vor. Untersucht werden sollte auf Asbest, Schwermetalle, PCB und Holzschutzmittel in Misch- und Einzelproben. Es wurden auf Basis dieses Leistungsverzeichnisses 3 Angebote angeholt. Davon konnte 1 Angebot nicht gewertet

werden. Den Zuschlag hat schließlich das Angebot von Dr. Berg erhalten, weil es das wirtschaftlichste war.

Frau Röben erklärt, dass ihre Frage damit beantwortet ist.

Frage 2.: Einsicht in das vorläufige Ergebnis des Schadstoffkatasters von Dr. Berg, sofern da schon etwas vorliegt. Frau Sunder hat ggü. dem Bauausschuss geäußert, dass es noch weitere leichte Auffälligkeiten in den Mischproben im Erdgeschoss des hinteren Gebäudes gab. Davon war auf der Infoveranstaltung nicht mehr die Rede. Was könnte Frau Sunder bzw. der Mitarbeiter von Dr. Berg da gemeint haben (E-Mail von Frau Sunder anbei)?

Antwort zu 2.: **Frau Sunder** erläutert, dass es ein vorläufiges Schadstoffkataster vom 23.05.19 gibt. Daran musste noch eine Korrektur vorgenommen werden, weil 2 Standorte von Probenahmen nicht eingezeichnet waren. Maßgeblich sei nun das Schadstoffkataster in der Fassung vom 27.05.19. Dieses könne auf der Internetseite der Schule eingesehen werden. Frau Sunder erläutert einzelne Ergebnisse des Schadstoffkatasters.

Frau Röben erkundigt sich, ob in Bereichen, in denen leichte Auffälligkeiten waren, Material geöffnet wurde.

Frau Sunder erläutert, dass es zwei Mischproben mit Auffälligkeiten gab. Die eine Mischprobe umfasst die Einzelproben aus dem großen Treppenhaus vorne, die andere Mischprobe enthält Einzelproben aus dem hinteren Treppenhaus. Die Analyse der Einzelproben aus der zweiten Mischprobe hat ergeben, dass der Asbestgehalt unter dem Grenzwert von 0,1 % lag.

Frau Röben möchte wissen, wie bei Bohrungen sichergestellt werden wird, dass keine schadstoffbelasteten Bereiche erwischt werden.

Frau Sunder erklärt, in den Bereichen, in denen etwas gefunden wurde, würden Schutzmaßnahmen beim Bohren vorgesehen werden.

Herr Koplín führt dazu weiter aus, dass das Treppenhaus z.B. komplett abgeschottet werden würde und nur noch für die Handwerker begehbar wäre. Ein Abbruch würde nur in den Ferien vorgenommen werden.

Herr Bleckwedel gibt zu bedenken, dass dabei auch an die Ferienbetreuung in der Schule gedacht werden muss. Hier muss eine entsprechende Kommunikation über die Schulleitung erfolgen.

Herr Ridder möchte wissen, ob in der Bibliothek durch den Boden gebohrt wurde.

Frau Sunder antwortet, dass es in der Bibliothek keine asbestbelasteten Flexplatten, keinen PVC und keinen Kleber gibt. Der dort ausgelegte Teppichboden liegt auf dem alten Fliesenboden (Fliesen im Mörtelbett) des Treppenhauses. Die Bibliothek ist nicht aus der Ursprungszeit des Gebäudes, sondern erst ca. 2011/2012 errichtet worden.

Herr Ridder fragt, ob ansonsten Bohrungen durch Platten oder Teppich erfolgt sind.

Frau Sunder teilt mit, dass Sie nur die Löcher im Treppenhaus in Auftrag gegeben hat. Frau Sunder gibt die Anfrage an die zuständigen Kollegen weiter mit der Bitte um Prüfung.

Frage 3: Wir möchten das Gutachten des Bremer Umweltinstituts von 2014 gerne der gesamten Elternschaft zur Verfügung stellen und erwarten da die Zustimmung der Stadt, dass wir es veröffentlichen können (Transparenz und Vertrauen schaffen).

Antwort zu 3.: Das Gutachten von Dr. Weis aus 2014 wird selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Herr Koplin ergänzt, dass grundsätzlich alle Gutachten an die betreffenden Schulen geschickt werden. Das sei bereits in der Vergangenheit so gewesen und werde auch in Zukunft so sein. Die Schulen haben diese Gutachten in einem Ordner zu hinterlegen.

Frage 4.: Wir möchten erfahren, wann genau die Arbeiten an den asbestbelasteten Wänden im Treppenhaus im vorderen Gebäude stattgefunden haben und zwar möglichst präzise, damit die Eltern einschätzen können, ob ihre Kinder zu dem Zeitpunkt an Ort und Stelle waren und wie häufig sie dort waren.

Antwort zu 4.: Frau Sunder erläutert anhand der als Anlage zu diesem Protokoll beigefügten Datei „Elektroarbeiten“ wo, wann und in welchem Umfang die Arbeiten im Treppenhaus stattgefunden haben. Auf Nachfrage ergänzt Frau Sunder, dass die 25 Bohrungen im DG des Treppenhauses vor den Osterferien nicht an einem Tag stattgefunden haben, sondern verteilt über mehrere Tage. An welchen Tagen genau dieses geschehen sei, könne sie nicht sagen. Sie betont aber noch einmal, dass, laut Aussage der ausführenden Firma, alle Bohrungen erst ab 13.00 Uhr unter Absaugung stattgefunden haben. Abends ist jeweils eine normale Reinigung durch eine Reinigungsfirma erfolgt sei.

Frau Sunder ergänzt auf Nachfrage von **Herrn Ridder**, dass nicht klar ist, wann genau in den Osterferien 15 Bohrungen mit einem Durchmesser von jeweils 6 mm im 1. OG des Treppenhauses durchgeführt worden sind. Die ausführenden Firmen sind nicht dazu verpflichtet jede Bohrung zu dokumentieren. Von daher ist ein nachträgliches Feststellen des tatsächlichen Ausführungszeitpunkts nur ungefähr zu ermitteln.

Herr Bleckwedel fragt, welche Schlüsse aus den bisher erhaltenen Informationen gezogen werden können.

Herr Koplin und **Frau Steinrücke** antworten darauf, dass die gegebenen Informationen aufzeigen, dass die Kinder von den Baumaßnahmen nur gering betroffen waren, so dass sich die Eltern um die Gesundheit ihrer Kinder nicht sorgen müssten. Auch der Gutachter habe dies bestätigt. Da deutlich geworden sei, dass eine Raumluftmessung zum jetzigen Zeitpunkt keinen Sinn mehr mache, wurde sich auf die Staubtupfproben verständigt. Herr Koplin zeigt auf den Fotos wo die Tupfproben genommen wurden. Da aus der Erläuterung von Herrn Koplin erkennbar wird, dass vom Schrank im Treppenhaus keine Tupfprobe genommen wurde, bittet Herr Ridder dieses noch nachzuholen. Frau Steinrücke sagt dieses für Mittwoch zu, wenn die Tupfproben in den Klassenräumen genommen werden. Die Tupfproben in den Klassenräumen werden aufgrund des beim Infoabend von der Elternschaft breit geäußerten Wunsches durchgeführt. Von der Schulverwaltung werde Herr Mehl am Mittwoch bei der Tupfprobenentnahme dabei sein.

Frage 5: Im hinteren Gebäude der Schule wurden Kernbohrungen im Treppenhaus durchgeführt. Nach einer Begehung haben wir festgestellt, dass vermutlich durch die Böden gebohrt

wurde (sichtbar im 3. Stock in der Bücherei). Das Bremer Umweltinstitut hat dokumentiert, dass die Böden möglicherweise auch asbestbelastet sind. Können Sie ausschließen, dass davon akut eine Gefährdung ausgeht. Wenn ja, welchen Beleg haben Sie dafür bzw. müssten wir diesen auch einholen durch eine weitere Schadstoffmessung?

Antwort zu 5.: Die Frage wurde bereits unter 2. erörtert und wird damit von den Anwesenden als beantwortet festgestellt.

Frage 6: Bitte sagen Sie uns am Montag verbindlich zu, dass die Stadt ein weiteres Gutachten (Raumluftmessung) in Auftrag gibt, sobald auch nur eine Asbestfaser in den Kontaktproben gefunden wird.

Antwort zu 6.: Die Raumluftmessung wäre durchgeführt worden, wenn bei den Tupfproben im Treppenhaus Asbestfasern gefunden worden wären. Da keine Asbestfasern gefunden wurden, erübrigt sich somit auch die Raumluftmessung, so **Frau Steinrücke**.

Frage 7: Können Sie bitte dafür Sorge tragen, dass zukünftige Bauausschusssitzungen möglichst erst ab 17:00Uhr stattfinden, um vor allem den Eltern zu ermöglichen regelmäßig daran teilnehmen zu können.

Antwort zu 7.: Aus Sicht der Verwaltung ist der Beginn der Bauausschusssitzungen ab 17.00 Uhr unproblematisch, erklärt **Frau Steinrücke**. Dies müsste allerdings noch mit der Schulleitung besprochen werden.

Laut **Frau Röben** soll es Probleme mit dem Protokoll der Bauausschusssitzungen geben. Herr Niggel z.B. würde sich dort mit seinen Beiträgen nicht wiederfinden.

Frau Sunder führt dazu aus, dass über die Sitzungen Ergebnisprotokolle erstellt werden. Ein Gesprächsverlaufsprotokoll sei zeitlich nicht zu leisten. Die Protokolle werden und wurden jeweils innerhalb einer Woche vorgelegt. Die Teilnehmer haben zudem die Möglichkeit Anmerkungen zum Protokoll zu machen. Bei der letzten Sitzung sei aufgrund der umfangreichen Diskussionen zur Schadstoffthematik die Zeit nicht ausreichend gewesen das vorherige Protokoll zu besprechen. Außerdem sei Herr Niggel persönlich nicht anwesend gewesen, so dass seine Anmerkungen nicht abschließend besprochen werden konnten. Frau Sunder nannte als ein Beispiel das Thema „Sonnenschutz in den Klassenräumen“. Frau Sunder hat im Protokoll der 2. Bauausschusssitzung geschrieben, dass die Problematik mit dem Aufheizen der Klassenräume aufgrund des fehlenden außenliegenden Sonnenschutzes bekannt ist, die Sanierung der Fenster und des Sonnenschutzes jedoch nicht die oberste Priorität haben. Oberste Priorität haben aus Sicht von Frau Sunder die notwendigen Brandschutzmaßnahmen. Der vorhandene Sanierungsstau kann nur nach und nach abgearbeitet werden.

Herr Ridder bittet um Prüfung, ob durch keinen der problematischen Böden gebohrt worden sei.

Herr Ridder erkundigt sich nach den weiteren Arbeiten und welche Sicherheitsmaßnahmen dafür ergriffen werden.

Frau Sunder erläutert, dass für die Inbetriebnahme der Not- und Sicherheitsanlage noch Anschlussarbeiten erforderlich seien. Dafür würden aber laut Aussage der beteiligten Fachplaner nur 2-3 Bohrungen in der Außenfassade erforderlich werden, um die Leitungsverlegung zum Container (Standort Not- und Sibe-Anlage) zu vervollständigen. Des Weiteren sind noch Türen in die neuen Wände im hinteren Treppenhaus einzusetzen. Räume, die nicht mehr in Nutzung sind, sollen ferner von Brandlasten befreit werden (Beispiel: Theaterfundus). Die Firma, die mit den Arbeiten beauftragt ist, ist über die Thematik informiert und wird sich sehr vorsichtig bei den Arbeiten verhalten, damit von den Arbeiten keine Gefahrenquellen ausgehen. Am Pfingstdienstag werden die belasteten Böden aus der Hausmeisterwohnung und dem Theaterfundus fachgerecht saniert und ausgebaut. Die Arbeiten werden von Fa. Hornung Umweltdienste gem. TRGS 519 durchgeführt. In den Sommerferien sollen dann die neuen Böden eingebaut, notwendige Durchbrüche hergestellt und die Räume hergerichtet werden.

Abbrucharbeiten sowie sämtliche Arbeiten, bei denen Schadstoffe freigesetzt werden könnten, werden grundsätzlich in den Ferien vorgenommen werden. Sollte dies nicht einzuhalten sein, werden die Arbeiten unter Vorsichtsmaßnahmen in die schulfreie Zeit gelegt.

Bezüglich der mangelnden Information der KINAMI teilt **Frau Steinrücke** mit, dass die Schulleitung diese über die Baumaßnahmen hätte informieren müssen. Zukünftig werde die Stadt die Kommunikation selbst sicherstellen.

Herr Ridder möchte wissen, inwieweit die Ergebnisse des Schadstoffkatasters Änderungen bei der weiteren Sanierung zur Folge haben werden.

Frau Sunder führt aus, dass Böden, Rippenheizkörper und Fliesenspiegel hinter den Waschbecken in den Klassenräumen zu sanieren sind. Die belasteten Bodenbeläge werden ausgetauscht werden.

Herr Ridder fragt, ob Einvernehmen darüber besteht, dass die bisherigen Arbeiten durchgeführt wurden, ohne dass die betroffenen Stellen vorab auf Schadstoffe untersucht waren und ob schon ermittelt wurde, ob die Verwaltung hier einen Fehler gemacht habe.

Frau Steinrücke bestätigt, dass die bisherigen Arbeiten durchgeführt wurden, ohne die betroffenen Stellen vorab auf Schadstoffe zu untersuchen. Sie betont ausdrücklich, dass die Verwaltung hier aber keine Fehler im juristischen Sinne gemacht hat. Sie habe gehandelt wie es bisher der gängigen Praxis entsprochen hat. Die Verwaltung habe aber erkannt, dass sich das Bewusstsein im Hinblick auf Schadstoffe geändert habe und insbesondere Eltern viel sensibler darauf reagierten. Das sei auch gut so und die Sorgen der Eltern werden ernst genommen. Die Stadt habe deshalb umgehend mit transparenten Informationen reagiert und Schlüsse für weitere Arbeiten gezogen. Bei allem Verständnis für die Sorgen der Eltern, so appelliert sie aber auch an einen fairen Umgang mit der Verwaltung.

Frau Röben macht für sich deutlich, dass es ihr nicht um die juristische Aufarbeitung des Falles gehe. Ihr sei wichtig, dass für die Zukunft die Kommunikation verbessert werde.

Frau Steinrücke bestätigt, dass für die Zukunft eine umfassende und klare Kommunikation unabdingbar sei. Deshalb soll die Kommunikation über Baumaßnahmen zukünftig ausschließlich über die Schulverwaltung erfolgen.

Herr Bleckwedel legt dar, warum die Formulierungen des Schulelternrates gegenüber der Verwaltung etwas schärfer waren. Er wird bei der Feststellung bleiben, dass die Brandschutzarbeiten und die Kommunikation darüber nicht gut gelaufen sind. Dennoch erkennt er positiv an, wie die Verwaltung jetzt reagiere und Schlüsse daraus ziehe. Er möchte wissen, ob die Verwaltung die geänderte Vorgehensweise bei weiteren Maßnahmen auch presseöffentlich kommunizieren werde.

Frau Steinrücke erklärt, dass es eine Presseinfo geben wird sowie einen weiteren Elternabend.

Da keine weiteren Fragen bestehen, bedankt sich **Frau Steinrücke** für das Gespräch und beendet dieses.

gez. Bauer
(Protokollführerin)

Anlage (Elektroarbeiten)

gez. Frau Pyhel (SER)

gez. Herr Bleckwedel (SER)

gez. Frau Röben

gez. Herr Ridder

gez. Frau Steinrücke

gez. Herr Koplin

Frau Sunder